

• Erscheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme bei  
Sonntagen und Feiertagen.

Abonnementpreis  
monatlich 50 J., 1/2 jährl. 1.50 J.  
jährlich frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“  
(Interkulturalbeilage), durch  
die Post nicht beschickbar, kostet  
monatlich 10 J., 1/2 jährlich 30 J.

# Die Welt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Völbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 168.

Sonntag den 21. Juli 1890.

B. Jahrg.

## 1870—71.

Das Thema von der großen Vagnerin Geschichte (im Sinne von Geschichtschreibung) hat längst nicht mehr den Reiz der Neuheit und das Wort Schopenhauers, daß die Geschichtsmasse Klio mit der Lüge durch und durch infiziert sei wie eine Gassenbarde mit einer gewissen häßlichen Krankheit, ist so ziemlich bekannt und anerkannt. Hat doch sogar ein Schüler, der von der Geschichte die beste Meinung hatte, nicht umhin gekonnt, zu bemerken, daß „die größte Anzahl der geschichtlichen Urkunden durch die Leidenschaft, den Unverstand und selbst das Genie der Geschreiber verunstaltet ist.“ Das Mikroskop ermahnt bei den ältesten historischen Denkmälern und es verläßt uns nicht einmal bei einer Chronik des heutigen Tages.“ Und Lord Byron höhnt in seinem „Don Juan“: „Schreib mal Geschichte, Held, Priester und Jurist, die auf das Salz der Lüge ganz verzichten.“ Die profane Geschichte braucht auf die „heilige Geschichte“ nicht so vornehm herabzusehen, wie man es von historischen Klatschbären nicht bloß, sondern auch von wirklichen Historikern (liberalen) gewohnt ist, der Einmaligkeit der Tendenz, nicht allein der urchwichtigen Fabel, überwiegend vielfach weit den Bittel der wirklichen Thatfachen und nur selten gelingt es der historischen Kritik, in dem Gewebe die Dichtung von der Wahrheit zu trennen.

Und will man genauer erfahren, wie's gemacht wird, nämlich die Geschichtsfälschung, so hat man gewöhnlich die beste Gelegenheit dazu. Man lese nur die Jubiläumartikel der „nationalen“ Zeitungen und bemerke, mit welchen josphitischen Feinessen sie die Fälschung der Emser Depesche hinwegzuführen suchen.

Es ist nicht sonderlich klug von ihnen, denn sie fordern damit immer wieder den sozialdemokratischen Widerspruch heraus. Wir, denen die geschichtliche Wahrheit höher steht, als das nationale Prestige, haben angesichts solcher Ablegungen, Vertuschungen, Verdrehungen und Fälschungsverfälschungen die Pflicht, mit dem eisernen Schwerte der Kritik dreinzufahren und den Schatzkammern und Kassenbüchern das Spiel zu verderben, indem wir den Vorhang aufziehen und zeigen, wie die Dinge sich wirklich abgespielt haben; so oft dies auch früher von uns schon geschehen ist.

Ebenso dumme wie verkehrter ist die Behauptung, wir wollten damit dem eigenen Vaterland einen Makel anheften, es gegenüber Frankreich herabsetzen und die Schuld am Krieg von Napoleon III. auf Bismarck wälzen. Welche Meinung wir von dem getrübten Verbrecher des 2. Dezember 1851 haben, ist aus der herrlichen Schrift von Karl Marx: „Der achtzigste Brumaire des Louis Bonaparte“ am besten zu ersehen. Wir sind auch keineswegs so feindselig, zu glauben, ohne das Unredigieren der Emser Depesche aus einer Chamade in eine Fausarde wäre die Kriegsfurie zwischen beiden Völkern überhaupt nie entzündet worden und die Friedenspalme wären nie verflummt. Daß haben wie schreiben die Atmosphäre mit Kriegs- und Eroberungsgelüsten geschwängert war, darf als feststehend bezeichnet werden. Inwiefern die Machinationen der preussischen Diplomatie den Ausbruch des Krieges

beschleunigt haben, dies festzustellen, müssen wir berufeneren Federn überlassen. Daß das deutsche Volk den Krieg nicht wollte, ist ebenso gewiß, wie daß Bismarck ihn wollte, und zwar nicht etwa, um ein einiges Deutschland zu gründen, sondern um Preussens Macht zu vergrößern. Nicht minder gewiß aber ist, daß das französische Volk den Krieg ebenfalls nicht wollte, daß aber in Paris und Frankreich eine mächtige Kriegspartei existierte, welcher der chauvinistische Größenwahn dermaßen zu Kopf gestiegen war, daß sie mit der Eroberung des linken Rheinganges auffand und zu Bette ging und welcher der „Spaziergang nach Berlin“ zur fixen Idee geworden war. Ob Napoleon zur Kriegspartei gehörte, ist gleichgültig; wenn nicht, so gewiß nur deshalb, weil er des Erfolges nicht so sicher war wie die Orléans, Gramont und Roussiers, aber ganz gewiß nicht aus friedlicher Gesinnung und aus Ehen, das Blut der Völker zu vergießen. So wenig wie Bismarck war dieser Abenteuerer jemals wädlerisch in seinen Mitteln. Man weiß auch, daß die revolutionäre Bewegung, trotz des Schwindel-Prebels, so zu bedrohlicher Höhe angeschwollen war, daß sich das bis empirie zum Babanauzeipel gebrängt sah.

Die Völker wollen keine Kriege. Immer sind diese Kriege in den oberen Regionen angezettelt worden. Für die Mächtigen hat sich's ja gelohnt, wenn sie als Sieger hervorgingen. Mit den Köpfen von vielen Tausenden hoben sie Regel und steckten den Preis in die eigenen Taschen in Gestalt von hohen Einkünften, Dotationen, reich besetzten Stellen und Ämtern, lukrativen Kapitalistischen Unternehmungen, Ehren und Würden. Auch von Kriegen gilt, was Heline vom Dutaten schlägt: Daß Volk bekommt die Schläge und die Mächtigen die Dukaten.

Blut und Eisen einerseits, diplomatische Spitzbüberei andererseits, Gewalt und List haben die Staaten und Völker gegründet. Wenn wir auf Grund des historischen Materialismus für die innere Gestaltung der Gemeinwesen die ökonomische „Macht“ (im Gegensatz zur äußerlichen „Gewalt“) als den ausschlaggebenden Faktor erkennen, — wie bekannt — so hat sich dagegen das Zusammenwachsen der kleineren zu größeren und großen Gemeinwesen selten anders vollzogen als durch blutige Kriege, verbunden mit den moralisch verwerflichsten Mitteln politischer Hinterlist und Seilzerei. In dieser Richtung den moralischen Maßstab anlegen wollen und von Schuld und Sühne labern, — wie es von bürgerlichen Jubiläumskartellen geschieht, — als ob die Weltgeschichte eine nach ästhetischen Gesetzen gedichtete Tragödie wäre, ist mehr als naiv. Die Menschen haben nun einmal ein tierisches Urwürgen, aus dem sie sich erst im Laufe vieler Jahrtausende mit der Entwicklung der Produktion herausarbeiten, und wenn der Selbsthaltungstrieb (die durch mannigfaltige ökonomische Wechselbeziehungen auf einander angewiesenen) Angehörigen desselben Staatsverbandes zwingt, gewisse Rechtsnormen und moralische Maximen (den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend) aufzustellen und mehr oder weniger zu befolgen, so hat dagegen — wenigstens bis auf die neueste Zeit des hochentwickelten Völkerverkehrs — die brutale Gewalt das Ruder

geführt im Verhältnis zwischen Stämmen, Völkern, Staaten und Reichen.

Auch das geeinigte Reich ist nicht anders zu Stande gekommen, die Einigung alter war eine Notwendigkeit für den entwickelten Kapitalismus, dem die Kleinrentier auf Schritt und Tritt Hemmnisse bereite. Den Großrentieren in der Ökonomie entsprachen die großen politischen Körper auf der Landkarte, die Großstaaten, die Reiche. In diesem weiten Rahmen erst konnte sich der Kapitalismus gehörig dehnen und reden und sein Wachstum entfalten.

In diesem Rahmen aber hat noch eine andere Macht ihr Wachstum entfaltet, die Macht, welche den historischen Beruf hat, die großen Reiche selbst allmählich zusammenzuschieben zu internationaler Einheit, nicht durch Blut und Eisen, nicht durch brutale Gewalt und Zug und Zwang, sondern von innen heraus, durch Umgestaltung der sozialen Verhältnisse: die Sozialdemokratie.

## Tagesgeschichte.

Wo sind die „Entrüffelten“? Als vor beiläufig Jahresfrist der mit Epilepsie behaftete Galerio den Präsidenten der französischen Republik, Carnot, ermordete, da entrieffelten sich alle bürgerlichen Blätter Deutschlands um die Wette. Sie verlangten Ausnahmegerichte gegen die „umstürzlerischen“ Parteien im allgemeinen und gegen die Anarchisten insbesondere. Wie viele Male bei den Umsturz-Debatten die That Galerios angeführt worden ist, um die Notwendigkeit des Umsturzgesetzes gegen die Sozialdemokratie zu beweisen, ist bekannt. Nun ist vor einigen Tagen in Bulgarien eine Polizeidivision vor sich gegangen, wie sie ärger nicht denkbar ist. Man hat unter den Augen der Polizei, mit Wissen der Polizei, mit passiver Hilfe der Polizei, unter Begünstigung durch die Polizei S t a m b u l o v ermordet. Wenn die Entrüffelten konsequent sein wollten, müßten sie in Anbetracht an die ruchlose That ein Ausnahmegericht gegen die — Polizei in Vordrängung bringen und für Durchdringung eines derartigen Gesetzes denselben Aufwand an Augenkraft und Druckerwürze drängen, die sie vor Jahresfrist sich leisteten. Hier ist der Stock, hier springt, Ihr patriotischen und sittenbezüglichen Entrüffler!

Die alte Makenkiste umori sich recht. Dem Manne im goldenen Schiefelwade scheint die neueste Zeit garnicht zu gefallen. Wahrscheinlich sind die Schiefel aus dem Geburtsort in Boar nicht erdlich genug ausgefallen. Auf „Kunfwerke“ und dergleichen Fritzelang weist natürlich dieses Krautgenie des urromperischen Krautputzers. Nichts kann im ganzen Reiche geschehen, das der alte Schiefelwade nicht mißbilligt. So hat jetzt die Korrd. Allg. Ztg. die ihm vor Zeiten so folglos aus der Hand brach, Veranlassung erhalten, von der „außergewöhnlichen Dreifigkeit“ des Korrespondenten der Hamb. Nachr. zu sprechen, weil er die heutige Reichsregierung wegen zu großer Nachgiebigkeit gegen die katolischen Pfaffen im Reichsland Elsaß-Lothringen angezapft hat. Die Forderungen, die Bismarck und seine Anhänger auf die Veröblung setzten, haben sich nicht im ge-

ohne vorher das Verprechen, wieder zu kommen, gegeben zu haben. Zwei widerstreitende Einbrüche waren es, die er von diesem Besuche nahm. Einestheils bewunderte er an all diesen Exzellenzen die robuste Gesundheit der Seele, die das Unglück nicht hatte niederbrücken können. Er bewunderte sie um einen solchen Vorrat an Mut und Begeisterung über andererseits war er auch bewundernd durch das Uaops von ausen anberührenden Vorträgen, das sich ihm offenbart hatte. Wo war denn hier die Wahrheit? Um die Suche seines Geistes wieder zu finden, sah er sich genötigt, seine Ideen über diese verchiedenen Dinge zur Klarheit zu bringen und auf solcher Grundblase sein politisches Glaubensbekenntnis aufzubauen.

Er verachtete den Ursprung seiner Ansichten festzustellen. Sicherlich verachtete er den ersten Anstoß seinem Vater, der ihm nach durch sein Beispiel als durch Worte die Liebe zur Gerechtigkeit ins Herz gelegt hatte. Später auf dem Gymnasium, wo er freischüler war, schien es ihm, daß die Schüler dort nach ihren Leistungen und nicht nach dem Stande oder dem Vermögen ihrer Eltern behandelt wurden. Sollte es in der Welt nicht ebenso sein wie in der Schule? Und so war er allmählich Emrothet geworden, ohne daß er es wußte. Das Studium der Geschichte, das er mit Leidenschaft betrieb, hatte ihm überdies bewiesen, daß Frankreich, ganz Europa, überhaupt alle zivilisierten Völker, die Freilegung aller alten Privilegien erstrebten. So hatten seine Überlegungen ihre logische Begründung erhalten. „Weshalb an Wissen und arm an Geld war er häufig durch das bodenständige Benehmen von Leuten, die in seinen Augen keinen Wert hatten, verletzt worden. Er hatte vor allem für seinen Vater gelitten, der als kleiner Beamter nur schlecht besoldet war und von der Familie seiner Mutter, die vermögand war, stets über die Achsel angesehen wurde. So festigten sich seine Überzeugungen immer mehr.“

Der Zufall hatte es gewollt, daß er gerade zwanzig Jahre alt war in dem Augenblicke, als fast die ganze Cite der dortenden Jugend sich zum Antritt aus das in den letzten Jahren liegende Kaiserreich anschickte. Da war er zum Kämpfer für seine Überzeugung geworden.

Dann war er von der Windsbraut, die über Frankreich dahinfuhr, mit erfaßt und wie ein Strohhalm fortgerissen worden. (Fortsetzung folgt.)

18]

## Im Exil.

Roman von Georges Renard.

Autorsierte Uebersetzung von Marie Kunert.

(Nachdruck verboten.)

Wie sonderbar! Die Männer der That waren wohl gestrenge Stühle einer zertrümmerten Partei, doch waren sie nicht einmütig. Sie glaubten anerschütterlich an eine baldige Wiedergeburt. Das ist eine Sache von höchstens zwei Jahren. Inzwischen heißt es: Warten und das Gewehr laden! Iagte Verdier ernst und brodend wie ein Soldat vor der Schlacht.

Weshalb ein Fest, meine Freunde, wenn wir erst wieder die Butter in der Pfanne haben? rief Cayrolas und schmalte mit der Zunge wie ein Gourmand.

„Ichken schon in all den Genüssen zu schmelzen, die eine nahe Revolution mit bringt.“

Jeder warf ein Wort in die Unterhaltung; dieser eine Beschimpfung gegen die Sieger, jener eine Anklage gegen irgend einen alten oder entlassenen Führer, der seine Meinung gemäßig haben sollte. Es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Man hätte das und das am Ende und zu der Stunde unternehmen müssen, sagte einer. Aber die anderen waren nicht seiner Meinung und bestärkten ihn heftig, jaornig, gerade als ob es sich um einen Beschuldigten gehandelt hätte, der sofort zur Ausführung gebracht werden sollte. Es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Man ging man zu der Frage über, was am Tage der Wiedergeburt zu thun wäre. Aber bald entstand ein heftiger Lärm leidenschaftlicher Kufe, ein unentwirrbares Durcheinander von sich widersprechenden Ideen.

Man wird einen Wohlhabens Ausbruch mit unbeschränkter Vollmacht einsetzen, riefen die einen.

Nein, nein, entgegenstehen die anderen. Ein Diktator muss ernannt werden!

Nichts von Regierung, unterdrücken wieder andere. Jede Regierung ist tyrannisch.

Der Gegenstand, nicht nur der Charakter, sondern auch der Ansichten, äußerte sich in einem beäbendenden Stimmengewirr. Die Einigkeit wurde schließlich nur dadurch wieder hergestellt, daß alle der egoistischen, graulamen Bourgeoisie einen tödlichen Daß schoren.

Kene hörte mehr zu, als daß er sprach. Er hing traurigen Träumen nach. Er wußte, daß fast alle Revolutionen sich bestimmten ließen als: große Dinge, die von kleinen Menschen unterkommen wurden. Er begriff die Gewalt der Leidenschaften, die sich um ihn her entsetzten, wenn er sie auch nicht teilte. Aber er war erschreckt von der Verwirrung, welche diese glühenden Wünsche in den Köpfen angerichtet hatten. Welche Energie und welche Begeisterung wurden rein bergerdet, wenn man nicht wußte, was man wollte, wenn man nur in den Verlören einig war! Er war überzeugt, daß jeder großen Umgestaltung der Gesellschaft eine Umwandlung der Geister und Herzen vorhergehen mußte. Waren nun die Geister derd, welche die Bewegung führten, im Stande, die Richtung, nach der marchiert werden mußte, zu empfinden, daß der einzige wahre Zweck der Revolution nicht der Daß ist, der zertrübt, sondern die Liebe, welche aufbaut?

Eine Bewegung, die im Mittel entstand, ist ihm aus seiner summen Träumerei. Die Sonne ging zur Küste und Courbet begab sich seiner täglichen Gewohnheit gemäß an das Ufer hinunter, um die lächlichen Fanden des Himmels und des Sees, die an Wärd mit einander wetteiferten, auf der Gemond festzuhalten. In wenigen Minuten bannete er mit der Spitze seines biegleamen Spachtels die Luft und das Wasser, die sich am Horizont auf einem Ocean flüssigen Goldes verarmolzen und sich nach oben in faum merklchen Abflutungen in dem violetten Klar verloren, auf die Seemann. In der Ferne segelten sich unter einem leichten Windhauch keine Weller, brach sich das Licht der untergehenden Sonne in trübsendern, flimmernden Bogen und durchdrang wie mit feurigen Pfeilen selbst die dunklen Schatten der Berge, während rechts sich das Ufer in schwarzen Massen abobd und eine röhrlige Wolkensleider sich um einen Bergspitel legte wie eine Starnbe, die der halb besetzte Tag auf seiner letzten Fehlung, die er der Nacht streitig machen will, aufhüßt hat.

Fertig! Ich habe meinen Tag gewonnen, rief er, als die immer stärker hereinbrechende Dämmerung ihn zwang, sich zu unterbrechen. Wieder ein Bild für die reichen Anhörd's. Jedemfalls werden wir wieder etwas zum Leben haben.

Und zufrieden mit seinem kräftig angeworbenen Werte, stimmte er ein Volkstied aus der französischen Route an, bei dessen naiver Weise und einfachen Worten seine Brust wiederobol von einem dröhnendem Lachen erschütter wurde.

Man fehrte in das Haus zurück. Kene zog sich zurück, nicht

ringsten Fall. Die Haltung der Bismarckpresse ist der letzte Beweis dafür. Die R. Nachr., das Berliner Organ der bismarckischen Fronde, drücken mit Besagen den Artikel der Voss. Ztg. an hervorragender Stelle ab, der es anlässlich der jüngsten orientalischen Ereignisse bitter rügt, daß der Regierender und deutsche Gesandte am Wiener Hofe, Graf Culenburg nicht auf dem Posten ist, sondern die Korrespondenz des Kaisers durch eine Reiterkette und gesellschaftlichen Takt geleitet. Kein Reiterkette blüht ohne Bismarcks Gesellschaft mehr, und er muß im Sackmann bleiben. Der „geniale“ Herberich ist noch immer nicht Genesener in Wien, die Herren v. Bötticher und v. Marischall stehen noch immer auf ihren Ministerstufen. Dabei die Wit, die den alten Herrn unermüdet macht.

**Am gestrigen Tage** vor 25 Jahren wurde in Berlin die Kriegserklärung Frankreichs übergeben. Ein Meer von Blut und Grenell, Verbrechen, Elend und Verwüstung wurde entfesselt. Die Zutriten der bonapartistischen Klique in Frankreich, der bismarckischen in Deutschland hatten den Krieg seit Jahren vorbereitet. Bismarck verstand es, durch die Lancierung der höfenzöllnerischen Kronlandtadtur in Spanien, zuletzt durch die „Aufführung“ der Emser Depesche ihn zu einer dem französischen Kaiserreich höchst unlegenen Zeit herbeizuführen, zugleich das deutsche Volk mit der raffinierten Geschicklichkeit, die ihm stets eignet, in einen Taumel der Begeisterung und der Wut zu versetzen. In dem Sturm standen nur wenige fei. Aber mit Eitz und Verzeihen wir es heute, daß am 19. Juli 1870 unsere Gefessenen Liebknecht und Bebel es waren, die im Norddeutschen Reichstage bei der Abstimmung über die Kriegserklärung die Abstimmung über die Kriegserklärung ablehnten. Sie wollten zu einem dynastischen Krieg, wie er zwischen den Häusern Bonaparte und Hohenzollern entfesselt wurde, keine Stellung nehmen. Die Folge hat ihnen recht gegeben. Das neu geeinte Reich, aus Trümmern und Blut erstanden, wählte sich im Schutze des Militärdenkmalbundes, und von Anfang an heute steht das deutsche Volk unter der Herrschaft der Interessengruppierung und der Zwangsgesetze. — Aber möchte ich unsere Bewegung herangekommen, die aller Knechtung und Ausbeutung, allem Vorkämpfer und Krieg ein Ende machen wird. Setzen unseren Vorkämpfern, geloben wir heute weiterzukämpfen, bis das Ziel erreicht ist: das Reich der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Friedens!

**Die Jüngler** werden am 29. und 30. d. M. eine „vertrauliche Konferenz“ in Berlin haben, zu der die maßgebenden Vertreter der Vorstände deutscher Innungsverbände, sowie Vertreter der hanseatischen Gewerbestände berufen sind, um zu den Plänen der Regierung zur Organisation des Handwerks Stellung zu nehmen. Der Handelsminister wird sich dabei durch einen Kommissar vertreten lassen, um das Lament der Innungsmeister entgegenzunehmen. Wir bezeichnen den Innungsminister nicht, der den taufenhaft wiedererlangten Innungsbesitz wieder über sich ergehen lassen muß.

**Rig zu handeln, rig zu schaden?** Die Antifemiten haben zur heute stattfindenden Sitzung im Kreise Reichstags die Kosten für die Hauptwahl und 750 M. bar zugesichert bezw. versagt worden sind.

**Die Magianer-Fremdenkinder** zu Neuß, M.-Glabach, Krefeld und Köln-Vindenhall wurden auf ministerielle Anordnung während der letzten Tage einer außerordentlichen Revision durch besondere Kommissare (Prof. Finkenburg, Medizinalrat Gerlach und Verwaltungsgeschäftsdirektor Bürger) unterzogen. Die Revision hat das Ergebnis gehabt, daß auch in diesen Anstalten die irrenärztliche Leitung in andere Hände gelegt werden soll.

## Anstalt.

**Italien.** In der Kammer kamen am Donnerstag die Beschlüsse der Wahlprüfungskommission zur Beratung, welche die Ungültigkeitserklärung der Wahl der von den Kriegserklärungen verurteilten Deputierten Barbato, Bosco und de Felice beantragte. Es sprachen mehrere Redner, besonders von der äußersten Linken. Janardelli und Rubin sprachen sich für die Ungültigkeitserklärung aus und äußerten sich dahin, sie thäten dies nur aus Achtung vor dem Geetze, da sie auf eine demnächstige Amnestie hofften. Crispi erklärte, Amnestie und Gnadenbeweise seien Akte der Milde und des Verzeihens, welches stattfinden würde, wenn das Verhalten der öffentlichen Stimmung dies „gestatte“. Er beabsichtige nicht, jede Hoffnung abzuschneiden, aber man dürfe sich auch nicht zu einer Handlung verpflichten, deren Initiative man dem freien Willen des Königs und der Verantwortlichkeit seiner Minister überlassen müsse. Der beantragte Beschluß der Wahlkommission wurde hierauf mit 236 gegen 26 Stimmen angenommen. — Das war vorausgesetzt. Die Wähler der betreffenden Wahlkreise werden zweifelslos auch bei der Reuewahl wieder den Verurteilten ihre Stimme geben und damit betonen, daß sie die Verurteilungen, wie alle Welt, für ungerecht und grausam halten, die in allererster Linie eine Amnestierung erfordern.

**Bulgarien.** Die Ermordung Stambulows ist eine der ärgsten Polizeiverbrechen, die je vorgekommen sind, inwiefern das auch immer lagen will. Statt die Mörder zu verfolgen und festzunehmen, was unmittelbar nach der That ein Recht gewesen wäre, hielt man die Verfolger der Mörder „aus Versehen“ fest. Traurig ist die Rolle, die Fürst Ferdinand in der Sache spielt. Er bleibt ruhig in Karlsbad sitzen, weist mit Entrüstung die Vermutung von sich, er habe direkten oder indirekten Anteil an Ermordungsplänen gehabt, versichert, die Regierung habe vielmehr den Stambulow stets gewahrt und ihn bewachen lassen und sendete an die Witwe Stambulows ein Beileidstelegramm, das von Ausdrücken des „Schmerzes und der Entrüstung“ trief. Wie lange noch Ferdinand von Gottes und Volks Gnaden Fürst von Bulgarien bleiben wird, muß abgewartet werden.

**Amerika.** Die Schuld der Vereinigten Staaten beläuft sich gegenwärtig auf 1 096 913 120 Dollar. Sie war früher wesentlich höher.

## Parteiangelegenheiten.

— **Verbotenes Inverbindungstreten.** Vor dem Schöffengericht in Burgstädt fand eine Verhandlung statt gegen acht Vorhandlungsglieder des Gelehrtenvereins Eche, die wegen „Inverbindungstreten“ mit anderen Vereinen angeklagt waren, da dies nach § 24, 25 und 33 für Vereine, deren Zweck sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht, verboten und strafbar ist. Sieben Angeklagte wurden zu je einer Anklage, zwei er nicht immer beteiligt war, zu 3 M. Strafe verurteilt.

— **Jur Landtagswahl in Neuß.** Die am 17. Sept. vor sich geht, macht das vorige Agitationskomitee unserer Partei mobil. In einem Aufruf werden die Parteigenossen besonders darum ersucht, in den Landkreisen in die Verbindungen mit den Arbeiterwählern der einzelnen, namentlich der entlegeneren Orte zum Zwecke einer wirksamen Agitation beizutreten. Der Wahlplan werde heiß werden, aber wir könnten und würden siegen, wenn alle Genossen ihre Schuldigkeit thun.

— **Totenliste der Partei.** In Düsseldorf ist der Parteigenosse Johann Eiser gestorben. Wegen 500 Verboten sollten seinem Sarge. — In Darmstadt erlag der Eisenarbeiter Jakob Böhm den schweren Verletzungen, die er bei einer Gekkerplosion erlitten hatte. Er hat der Partei seit Gründung der ersten Mitgliedschaft in Darmstadt angedient und ist ihr bis zum letzten Atemzuge treu geblieben.

## Zur Arbeiterbewegung.

— **Dem Schutzmachtverein in Mülling bei Wien** haben sich auch die Zugschneider z. angegeschlossen. Die Familien der Ausständigen eingerechnet, sind insgesamt 1400 Personen zu unterhalten.

— **Der Arbeiterkreis in Salzburg** ist beendet. Die Arbeiter haben Lohnkämpfe gewährt. Die Gewerbebehörde wird, was sie bisher unterließ, die verlangte Durchführung der gesetzlichen Sonntagsgesetze vornehmen. Die Ausständigen hatten übrigens mit zahlreichen Streikbrechern zu rechnen.

— **Im Grazer Arbeiterkreis** ist keine Veränderung eingetreten. 40 Arbeiter feiern. Die Arbeiter wollen den Verbandsrat unter seiner Unthätigkeit beurlauben. Leider laufen Unterhaltungsarbeiten für die Streikenden nur pärtlich ein.

— **Zum Maurerzweig in Flensburg.** Die Polizeiverwaltung hat durch Maueranschlag eine Verordnung erlassen, nach welcher unter Androhung harter Strafen jegliche Zusammenkünfte streng verboten sind. Fast täglich finden Versammlungen Streikbrecher statt, die den Zuzug streng fernhalten suchen. — Und sie bewegt sich doch!

— **Ein Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands** ist nach Hamburg einberufen worden. Er soll im September oder Oktober stattfinden.

— **Der Arbeiterkreis in Halle.** Sämtliche für die Mauer bestimmten Aufschüsse und Geldbeträge sind zu richten an Max Pöffe, Carl St. (Morgsburg), für die Zimmerer an Albert Arndt, Paulmanns Restaurant, Gartenstr. 7, für die Maurer-Arbeitsleute an Ludwig Bauer, Carl St. (Morgsburg). Die entgegengegebene Bekanntheit in der gestrigen Nummer wird hierüber aufgehoben.

— **Der Schlägerstreik** in Frankfurt hat einen vollständigen Siege der Arbeiter beendet. Sie erhielten ihre Forderungen vollständig bewilligt. Zur Unterhaltung der Ausständigen waren 15 000 M. erforderlich, die bis auf etwa 1000 M. vom Metallarbeiterverband geteilt wurden.

— **In einer Zimmereverversammlung in Plönberg,** in welcher Brinngmann-Gumburg über die Zimmererbewegung Deutschlands einen Vortrag hielt, wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Verammelten für die Auflösung des Lokalorganisation und für den Anschluß an den Verband deutscher Zimmerleute erklärten. Es zeichnete sich auch eine größere Anzahl Zimmerer in die bereits bestehende Aufnahmecomite des Verbandes ein; vorausichtlich wird demnächst wiederum eine Zimmereverammlung stattfinden, in der die Konstituierung der neuen Zugschneider vorgenommen werden soll.

## Lokales und Provinzielles.

### Alle a. C., 20 Juli

\* **Auf das heute, Sonnabend, abend im Prinz Karl stattfindende Gefängnisfest zu gunsten der Streikenden sei nochmals hierdurch aufmerksam gemacht.**

\* **Zum Bauarbeiterkreis.** Bis zur Stunde ist noch nicht bekannt geworden, welche Stellung die Innungsmeister zur Annahme des Gewerbegerichts als eines Einigungsamtes einzunehmen gedenken. Wird bis Montag eine Entscheidung nicht gefaßt worden sein, so weiß die Arbeiterschaft und das gesamte Bürgerum, was sie zu denken hat. Auch die neuesten Bestrebungen der Innungsmeister, aus Magdeburg, bei Luerfurt her und aus anderen Gegenden Streikbrecher heranzuziehen, sind erfolglos geblieben.

\* **Die Arbeiter leben.** Am Bau der Saaleschleuse Bettin-Alleben sind gegenwärtig 35 bis 40 Arbeiter beschäftigt. Sie sind vom Zimmermeister Albrecht in Halle engagiert worden und behaupten, mit 30 Pf. Stundenlohn eingestellt worden zu sein, während sie nur 27 $\frac{1}{2}$  Pf. erhalten. Sie haben dreizehntägige Arbeitszeit und müssen zum Teil den ganzen Tag im Wasser stehen. Nachts schlafen sie in einer alten durchlöcherigen Baracke. Als Schlafstätte dienen Priesterbetten, die aus alten Brettern zusammengestellt worden sind. Zum Verzeihen des bisherigen Offens sind gleichfalls nur ganz ungenügende und mancherhafte Vorkehrungen vorhanden. Unter solchen Verhältnissen darf es nicht Wunder nehmen, daß die meisten Arbeiter nach einigen Tagen wieder den Staub von ihrem Pantoffeln schütteln.

Die zehn Zimmerer sind insofern etwas glücklicher daran, als sie zum Nachtlager wenigstens Strohschiffe bekommen, die auf dem Fußboden ausgebreitet werden. Entweder hat Herr Albrecht den Bau so billig übernommen, daß er für die eingestellten Arbeiter nicht besser sorgen kann, dann hat er durch seine Preisdrückerei die Arbeiter, sein Gewerbe und seine Kollegen geschädigt. Oder er bekommt den Bau so bezahlt, daß er recht gut bessere Vorkehrungen treffen könnte, wenn er nur wollte, dann verdient er recht die miserable Bezahlung und Unterbringung der Arbeiter der Dessenlichkeit unterbreitet zu werden.

\* **Das Recht der Erstgeburt.** Seit weit über Jahresfrist wird von der organisierten halleischen Arbeiterschaft die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises erstrebt, und schon im Spätherbst vorigen Jahres nahm das Gewerbegericht diese Frage auf. Es schloß sich mit großer Mehrheit der Forderung auf Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises an. Auch das Gewerbeamt ist in mehrmalig in diesem Sinne vorgegangen. Am Montag endlich ist eine Magistratsvorlage, die den Arbeitsnachweis betrifft, von den Stadtverordneten behandelt und nach Vorschlag des Magistrats dahin erledigt worden, daß dem Verein für Volkswohl der Arbeitsnachweis übertragen und ihm „aus Sparmaßregeln“ eine Beihilfe von jährlich 3000 M. dazu aus städtischen Mitteln gezahlt werden soll. Das ist eine Er-

lebung der Sache, gegen welche die Arbeiterschaft ganz entchieden Widerpruch erheben muß. Was ist der Verein für Volkswohl? Es ist ein Privatverein, wie hundert andere auch. Dadurch, daß die Arbeiterschaft eine städtische Arbeitsnachweis errichtet sehen wollte, trachtete sie darnach, jeder Parteifachheit, jedem einseitigen Standpunkte bei Berücksichtigung der eingehenden Angebote die Spitze zu bieten. Ebenso gut wie dem Verein für Volkswohl konnte jeder beliebigen Agenten die Befugnis auf Errichtung des Arbeitsnachweises zuerkannt werden. Wir glauben nicht, daß sich in irgend einer Stadt Deutschlands ein Gleichfall finden läßt. Es muß unbedingt verlangt werden, daß der gefaßte Beschluß rückgängig gemacht wird, was ja auch schon das Gewerbeamt laut Beschluß verlangt. Die Arbeiter haben die Frage zuerst angeregt. Sie würden um das Recht der Erstgeburt betrogen werden, wenn der Arbeitsnachweis in Hände gelegt und in einer Weise geregelt wird, die von vornherein das berechnete Mißtrauen der Arbeiterschaft heraufbringt.

**Aus dem Bureau des Nationaltheaters.** Zum heutigen Antragsabend geben drei elegant geschmückte Kapa das Wort. „Eine Weinprobe“ und „Ein Kranz“ in Szene, während morgen als Novität für hier die originale Kammermusik des Hofes „Der Waldstein“ gegeben wird. Am Montag gelangt des Verfassers „Stabstromper“ zur Wiederholung. Mittwoch erfolgt das erste Auftreten des Herrn Casar Bohne. Ein Gebirgs- und Liebesstück des Berliner Schaberters in dem bekannten Dameschen Sensationschauffeur. — **Kranz.**

\* **Zur Arbeiterschaft** soll sich, nach Ansicht eines hiesigen Blattes, ein Arbeiter der Weidenersteiner Simmerer um den Zeigerfinger der linken Hand gebracht haben, indem dieses Glied von Jahrsabreiter der Spinnmühle abgerissen wurde. Es ist zu empfehlen, daß der Arbeiter über diesen Vorfall nachdenkt und sich, einmal nur, einen Monat wie jeder Arbeiter lebt und arbeitet; dann wird er den richtigen Begriff darüber bekommen, wie der „Zeigerfinger“ aussieht.

\* **Zum Gewerkschaften** am Riebeckplatz (s. Beilage der vorliegenden Nummer) geht uns nachdrücklich nach die Mitteilung zu, daß der Herr Johannes Hammer aus Weidenersteiner noch verlegt worden ist, wenn die erlittenen Verwundungen auch nicht als sehr bedenklich bezeichnet werden können. Die Trümmer des Gerüsts bieten einen Anblick, als ob ein Erdbeben gewaltig hätte

**Niesleben.** Beim Ausschalen eines Hofes kam gestern nachmittags hier in der Vorstadt „Rennbahn“ der Arbeiter Karl aus der Arbeit zu haben, daß sein Finger aus dem Fingerbeuge herausgeschossen und der R. bearbeitet am Kopf und an den Händen verlegt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Mersburg.** In unserem Regierungsbezirk haben die vier Gewerkschaften neben einem Assistenten im vorigen Jahre 1766 Fabrikrevisionen vorgenommen. Dazu gellen sich noch 1894 Fabrikrevisionen vorgenommen. Durchgeführt ist jeder Beamte 180 Tage auf Revisionen gegangen. Von 96 Revisionen wurden nachts und 35 an Sonn- und Festtagen vorgenommen. 83 Establishments wurden dreimal und mehr befragt.

**Esleben.** Freitag vormittag stürzte unter weit hörbarem Krachen die Thorfahrt im Paritäten Hofe zusammen. Der Gäßchen war sehr unter dem Einflusse der Hitze und der Hitze. Ein eigener Träger mußte zur Stützung der Gäßchenbecken eingesetzt werden, und eilende Klammern hielten die Außenwand zusammen. Trotzdem ist der Einsturz erfolgt. Ein blauer Zufall war es, daß in diesem Augenblicke niemand die Thorfahrt passierte. Auch andere Häuser der Sangerhäuserstraße sind dem Einsturz nahe und stehen täglich mehr die Stunden vor dem Einsturz. Herr Zeuchner will wieder meinen, „die Bewegung des Grundwassers“ sei daran schuld.

**Halberstadt.** Die Sonntagszeitung schreibt: „Wo es ist wahr! Die Arbeiter der Dehneischen Fabrik sollen, ohne um ihren Willen befragt worden zu sein, bei dem Schrammel benutzt werden. Die Arbeiter sollen wissen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu verurteilen, daß man hier nicht umsonst die Zeit verbundenen Stunden als Überstunden bezahlt und zwar zu jenem Sage, der den Arbeitern bei Ausübung besonders unangenehmer Arbeiten gewährt wird. Und dieses nationalbezogene Kreisblatt beginnt jetzt schon in verschiedenen Artikeln die Arbeit der Einwohner von Halberstadt in den nötigen Paragrafen des Reichsgesetzes zu ver

Sa naber, Wegen Soldatenaufstand wurde der Sergeant von der 6. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 74 beurlaubt, eine 2 1/2 monatliche Befreiung nach der Befreiung der Abfertigung.

Wien. Am Donnerstag fiel in der Umgegend bei einem Gewitter ein wolkenbruchartiger Regen. Bei Ball (Kreis Döbeln) wurden durch einen Hagelsturz verschiedene Personen verletzt, eine Frau getötet.

Freispruch. Aus Eifer sucht hat in Gohrenheim der Knacht Weiland beim Formmähen eine Dienstmagd erschossen und dann sich selbst getötet.

Wärmen. Vergiftungsfall. Die dreizehnjährige Tochter eines Bahnbeamten klagte über Halschmerzen. Ein Arzt verordnete ein Rezept, lautend auf 50 Gramm chloraures Kali, und gab dem Mädchen mündlich die Weisung, kühnlich einen Theelöffel davon in Wasser zu lösen und damit zu gurgeln. Das Kind verzog über das Angedenken des Arztes und nahm zwei Theelöffel des Medikaments ein. Es zeigten sich sofort bedenkliche Vergiftungssymptome, die besorgten Eltern riefen scheinlich einen Arzt herbei, derselbe machte eine Verneinjektion, jedoch es war zu spät, das Mädchen verstarb kurze Zeit darauf.

Lebenswunde. Bereits 150 Bürger haben den Austritt aus der Landeswehr erklärt, um damit über das Verhalten des Bürgermeisters Sachstand und seines Schwiegervaters, des Superintendenten, zu quittieren. Täglich kommen neue Austritte hinzu. Die Meldung bürgerlicher Blätter, nach Beendigung des Konflikts würden die Zivilisten wieder ruhig in den Schatz der Mutter Kirche zurückkehren, wird als durchaus unrichtig bezeichnet.

Brandanschlag. Gotteslästerung. Der Steinbauer Heinrich Wetmann aus Weipö hatte sich wegen Gotteslästerung vor dem Landgericht zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Vermischtes. Kaiser Wilhelm II. soll beabsichtigen, nach Beendigung seiner Nordlandreise nach Rom zu fahren und hier den italienischen König zu besuchen.

Eine Petroleumquelle ist in den Bergwerken von Lindebeles bei Oran in Algerien (Nordafrika) in der Tiefe von 416 Metern entdeckt worden, die eine der mächtigsten der ganzen Welt zu werden verspricht. Seit dem 9. Juli ist das Petroleum in der betreffenden Grube auf 316 Meter getrieben und innerhalb fünf Stunden konnten die Ingenieure 5000 Liter des wertvollen Oeles auspumpen lassen.

Durch einen großen Erdbeben wurden, wie aus Sidney (Australien) gemeldet wird, in einer Mine bei Brokenhill acht Personen getötet und zwei verwundet.

Feuerbrand. Die Stadt Danilowice (Rußland) ist von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden, dem über 300 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Das Feuer war angelegt. Hundert Personen sollen in den Flammen umgekommen sein. Der materielle Schaden ist enorm.

**Aufruf!**

Arbeiter, organisiert Euch! Eine fromme gewerkschaftliche Organisation bedeutet ein gutes Stück Arbeiterschutz und würde in tausenden von Fällen die räuberischen Abtriebe gewisser Unternehmer schon im Keime ersticken. Sie wäre zugleich eine wertvolle Kontrollinstanz, welche hunderte von Gesetzesübertretungen, die heute ungeahndet bleiben, weil sie weder der Presse noch den Staatsbehörden zur Kenntnis gelangen, ans Tageslicht äße und durch ihre Wirksamkeit lästige Verboden anwage, mit mehr Fleiß und Gewissenhaftigkeit die richtige Handhabung der Arbeiterschutzgesetze zu wachen. Es kann daher den nichtorganisierten Arbeitern nicht oft genug zugerufen werden: **Organisiert Euch!**

**Geplaudert.**

Auf das Stiftungsfest, welches der Sozialdemokratische Verein von Giebichen ein morgigen Sonntag in S. G. ad S. Lügenhaus abhält, seien alle Genossen hierdurch aufmerksam gemacht. Näheres über Beginn und Art des Festes findet sich im Inletzer der Sonnabendnummer.

**Prisfakten der Redaktion.**

Durch ein Versehen ist die Erklärung des Genossen J. Ebeling in der Genossenschaftlichen Angelegenheit gefehlt in den Annoncen teile gekommen. Sie sollte im reaktionellen Teile Platz finden. Abonnet S. Das Wort Polizeiergeant bedeutet in wörtlicher Uebersetzung etwa „Diener zur Sicherung und Förderung der Staatswohlthat“. Polizeibeneuer sagt dasselbe wie

Polizeiergeant. Wir wüßten nicht, warum in der Bezeichnung Polizeibeneuer eine Bezeichnung des Geringschätzung erblickt werden könnte. An manchen Orten führen die unteren Polizeibeneuer offiziell den Titel Po lizeibeneuer. Die Mitteilung, das beim Abendessen in der dortigen Herberge zur Heimat der Bismarck die Worte und bezog uns unre Schuld“ ausgelassen hat, ist wahrlich die 20 Pf. Strafpoene nicht wert, die Ihr Verzei g-foliet hat.

**Ständesamliche Nachrichten.**

Halle, den 19. Juli.

Aufgehoben: Der Tapezierer Franz Süßler und Clara Ebel (Germannstraße 28 und Kaulenberg 2). Der Handarbeiter Adolf Trauner und Bertha Schmidt (Hunnosstraße 22). Der Former Louis Wolf und Marie Wille (Chüringerstraße 65). Der Eisenbeder Karl Schulte und Emma Ullmann (Schweffelstraße 10 u. 22). Der Zeichenler Otto Johnson und Ida Ziemann (Zandorfstraße 1). Der Restaurateur Hermann Rauche und Karoline Roenic (Kassell). Der Bergmann Karl Herbolte und Margarethe Seeling (Höberburg).

Geboren: Dem Handarbeiter Rudolf Müller eine T. Ella Clara (Kaulenberg 73). Dem Maurer Albert Meyer eine T. Gertrud (Germannstraße 22). Dem Handarbeiter Gustav Weinhardt ein S. Gustav Otto (Weingärten 41). Dem Eisenbeder Wilhelm Pfeife ein S. Karl Otto (Weidenplan 3). Dem Handarbeiter Oskar Schmidt ein S. Oskar Willi (Viehwagenstraße 8). Dem Handarbeiter Louis Birnstein eine T. Emma Martha (Wärdstraße 6).

Getorben: Des Grundbesitzer Hermann Riese S. Hans, 5 Mon. (alte Promenade 34). Des Wittualienhändler Friedrich Krause T. Clara, 1 Mon. (Wormitzerstraße 9). Des Ledierers Gustav Koch T. Gertrud, 6 Mon. (Parliserstraße 12). Der Theaterlänger Friedrich Stapelberg 68 J. (König). Des Freilehrers Louis Elias T. Anna, 1 Woche (Steinweg 51). Des Stationshilfswärters Karl Gunning T. Ilse, 5 Tage (Friedenstraße 5). Des Geliebiger Karl Rood T. Itegeboren (Schillerstraße 41). Des Schuhmacher Emil Epe S. Emil, 6 Mon. (Weingärten 32). Des Handarbeiters Severin Sedow T. Magdalena, 2 J. (Kassell). Des Fabrikarbeiters Wilhelm Schütz T. Anna, 9 W. (große Schloßstraße 6). Des Rentiers Emil Kede T. Gertrud, 6 W. (Krudenbergstraße 15).

Für die Redaktion verantwortlich: J. Schneiderburger in Hall.

# Für Braut-Ausstattungen

empfehlen in sehr großer Auswahl und solidesten erprobten Qualitäten:

## schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe.

Weiße Leinen in allen Breiten u. Qualitäten.	Bettfedern, beste, doppelt gereinigte Ware.	Fertig genähte Bettwäsche.	Tafel-, Tisch- und Theegedecke.	Stoppdecken. Schlafdecken.	Gardinen. Portieren.
LouisianaWäschtuch.	Inletts, Drell.	Leibwäsche.	Handtücher.	Reisedecken.	Möbelstoffe.
Hemdentuche.	Bettzeuge.	Unterröcke.	Wisch- u. Staubtücher.	Tischdecken.	Käuferzeuge.
Dowlas, Renforcé.		Blusen, Korsetts.	Taschentücher u.	Tisch- und Kommodedecken.	Teppiche.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

Spezielle Preisangaben unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waren nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt.

# Brummer & Benjamin,

gr. Ulrichstraße 23, Parterre und 1. Etage.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen; dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkennner, vor Vertheuerung geschützt.

**Möbelfabrik und Magazin**  
31 Fleischerstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.  
H. Bergmann, Tischlermstr.

**Christian Ratzsch**  
Schmeerstraße 24  
empfehl ich in reichhaltigster Auswahl seine selbstgefertigten  
**Schuhwaren aller Art**  
für Herren, Damen und Kinder  
bei solidesten Preisen.  
Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen billigt u. prompt.

**Uhrketten**  
reizende neue Muster, mit  
Steinen u. Perlen verziert,  
Gold auf Silber plattiert  
6-30 Wf.  
massiv Gold  
von 25 Wf. an  
amer. Double  
mit 5 jähr. Garantie,  
7-12 Wf.  
Nickel von 50 Pf. an,  
sehr große Auswahl.  
**J. Essig Nachf.**  
große Ulrichstraße 41.

**Ia. Palmatiner  
Insektenpulver**  
tötet sofort  
sämtliches Ungeziefer.  
Stets frisch bei  
**E. Walthers Nachf.**  
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Die Gut- und Mägenfabrik von  
**H. Krause**, obere Leipzigerstr. 74,  
gibt hiermit bekannt, daß sie ihr seit  
19 Jahren betriebenes Geschäft voll-  
ständig auflöst. Der große Ausverkauf  
von Herren- u. Knaben-Hilf-  
und Strohhüten beginnt Sonnabend  
den 29. und endet in kürzester Zeit.  
**H. Krause**  
Gut- und Mägen-Fabrik  
obere Leipzigerstr. 74.

**Maurerschablonen**  
billig und größte Auswahl bei  
**Gr. Ulrichstraße 9, F. A. Patz.**  
neben Mars-la-Tour.

**Fliegenleim,**  
unibertroffen in der Klebstoff, liefert  
jedes Quantum  
**Gr. Ulrichstraße 9, F. A. Patz.**  
neben Mars-la-Tour.

**Abbruch.**  
Verdriekt 2 ist wegen Räumung  
des Platzes Brennholz in Fuhren und  
Förden zu spottbilligen Preisen zu ver-  
kaufen.  
**Abbruch.**  
Wegen Räumung des Platzes Mans-  
felderstraße 67 sind Fenster, Türen,  
Wände u. Bruchsteine, hartes Brenn-  
holz in Fuhren zu Spottpreisen zu ver-  
kaufen. Auch wird Sonntags 6, 9 Uhr verkauft.

**Bekanntmachung.**  
Mein großes Schuhwarenlager, sowie bedeutende Vorräthe erlaube mir, trotz der großen  
Steigerung des Lebens- und Rohmaterials noch zu alten bekannten billigen Preisen weiter ver-  
kaufen zu können. Ich führe nur gute dauerhaft genagelte Handarbeit.  
**Leipzigerstr. 89.**

Montag  
**Schlachtfest.**  
W. Loesche, Glauchastr. 6.  
**Tüchtige Maurer**  
werden gesucht.  
Lohn pro Stunde 40 Pf.  
M. Lüttich, Fingelschäft  
Fahobstraße 42.  
Junges kräftiges Mädchen v. Lande  
wird sofort oder 1. August gesucht  
M. Barth, Domplatz 8.  
Ein Buchbinder sucht Stellungs, auch  
im Kontor. Adr. Hauptstr. 10, 10.  
Zur gef. Kenntnis, daß ich mein  
Häutigeschäft Steinweg 44, nächster  
Nähe der Taubentrie, beendete.  
Hochachtungsvoll **A. Brink.**  
Wäpche 3, Wäpchen u. Plätten v. ang.  
bei F. Kneifel, Doyanderstr. 22. II r.  
Gausbäcker werden angenommen  
**Bäcker Ludwigstraße 12.**  
Großes Brot liefert frei Haus  
**M. Vent, Giebichenstein, Burgstr. 46.**  
Weizenbrote a 50 J., gar. rein. Roggen-  
brot emp. **H. Weber, Sophienstr. 3.**

**Sämtl. Parteijchriften**  
empfehl ich Die Volksbuchhandlung.  
Neue saure Gurken  
**C. Eisermann, Glauchastr. 36.**  
Gobelanz zu verkaufen  
**Höllbergweg 7.**  
Verhältnißlich 2 Bettst. m. Matr. 10f.  
spottbillig zu verk. Einbetr. 74. r.  
Nohrfrische werden billig und gut  
geliefert  
**Gratweg 6, S. I.**  
Ein dreirad. Kinderwagen m. Verb. 3.  
vert. a. a. T. g. 4rad. Wäpche 4. 3 Tr.  
Nordwaren werden sauber repariert  
**Wäpche 12 2 Tr.**  
Händer anselbsten bejorgt dieht.  
Vorrich zu jeder Zeit.  
**A. Vollmer, Dachritzstraße 2 I.**  
Ein feiner grauer gabmer Vogel, sog.  
Wachtel, ist am Freitag a. d. Schiller-  
hof abhanden gekommen. Wegen gute  
Belohnung abzugeben Schillerhof 7.  
**50000 Wf.** per 1. Januar 1886  
von nur Schillerhof zu erdieren, gel.  
Näheres **Geitstraße 38.**

**H. Eikan.**  
Logis mit sämtl. Zubehör an ruhige  
Leute zum 1. Oktober für 150 A zu  
vermieten **Geitstraße 38.**

**Familienwohnungen**  
in **Loests Hof** an der Wertheburgerstr.  
St. K. u. R. mit Garten und Bad  
im Preise von 145-160 A. Näheres  
durch **Hr. H. Mauss, Schmiedstr. 36.**

St. K., R., 37 Thlr., 1 St. f. 19 Thlr.  
zu verm. **Langstr. 29, 3 Tr.**  
Frd. Wohn., vornh., von ord. Deuten  
1. August zu beziehen. **Saalberg 7.**  
Frd. h. Wohn., St. u. Küche, 32 Thlr.  
gl. o. p. zu verm. **Wäpche 4.**  
Wohn. zu 36 Thlr. zu vermieten  
**Schlam 2, 1 Tr.**  
Eine Wohn. sofort zu beziehen. Preis  
70 Thlr.  
Gr. u. h. Wohn. 10f. u. 1päuer zu verm.  
gr. Gofenstr. 19, Giebichenstein.  
1 freundl. Wohnung zu vermieten  
**Wernburgstr. 20.**

Anst. d. Schlafstelle  
Mansfelderstr. 60, Hof. 2 Tr.  
St. Stube als Schlafstelle zu ver-  
mieten  
Thomaststraße  
Wohn. Zimmer an  
vermieten  
Raffi  
F. Schläpff, 3. verm.



# Grosser Inventur-Ausverkauf.

Derselbe umfasst seidene, wollene und Wasch-Kleiderstoffe, Elsasser Baumwollwaren, Leinen, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Portièren, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Damen-, Mädchen- und Knaben-Confection, Damenputz und Weisswaren. — Sämtliche Artikel sind mit den

**zurückgesetzten niedrigsten Inventur-Preisen**

deutlich versehen. Der Inventur-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

<p><b>Ein Posten Elsasser Waschkleiderstoffe</b> Neuheiten dieser Saison, sonst Meter 50 und 75 Pfg. jetzt <b>18 Pfg.</b> das Meter.</p>	<p><b>Ein Posten Elsasser Wäschetuch, Hemdentuch, Madapolame, Haustuch etc.</b> jetzt <b>15 Pfg.</b> das Meter.</p>	<p><b>Ein Posten doppeltbreite ganzwollene Fantasie-Kleiderstoffe</b> in den neuesten Farbentönen jetzt <b>50 Pfg.</b> das Meter.</p>	<p><b>Ein Posten Wasch-Blusen</b> für Damen und Mädchen, sonst Mk. 1.75—4,00 das Stück. jetzt <b>50 Pfg.</b> das Stück.</p>
<p><b>Ein Posten elegante Staub-Mäntel</b> sonst 10—27.50 Mk. das Stück, jetzt <b>5 Mk.</b> bis 7.50 Mk. das Stück.</p>	<p><b>Ein Posten garnirte Damenhüte</b> Saisonpreis 5—15 Mk. das Stück, jetzt <b>1 Mk.</b> bis 4 Mark das Stück.</p>	<p><b>Mehrere Posten Sonnen- und Regenschirme, Damen-Oberhemden, Helgoländer, Spitzen, Stickereien und Seidenband</b> zu überaus billigen Preisen.</p>	<p><b>Mehrere Posten seidene Blusen, Morgenröcke, Unterröcke, Spitzen- und Fantasie-Kragen, Mädchenkleider u. Knabenanzüge</b> weit unter Herstellungspreise.</p>

**Reste aller Waarengattungen** sind, um gänzlich damit zu räumen, von neuem im Preise bedeutend zurückgesetzt worden.

Geschäftshaus

## J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

HALLE a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

### Große öffentliche Maurer-Versammlung

am Sonntag den 21. Juli nachmittags 4 Uhr im Saale der „Moritzburg.“

Tagesordnung: 1. Streitangelegenheiten. 2. Verschiedenes.

### Verein der Schneider von Halle und Umgegend. Mitglieder-Versammlung.

Montag 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr in der „Erholung“, Martinsberg 6

Tagesordnung: 1. Die kapitalistische Ringbildung und ihre Bedeutung. 2. Projektierung eines Vergnügens. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

### Frankenunterstützungsbund der Schneider (G. H.) in Zahn's Restaurant, Martinsberg 6. General-Versammlung.

Montag den 22. Juli abends 8 1/2 Uhr in Zahn's Restaurant, Martinsberg 6

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Angelegenheit Scheibe. 3. Wahl eines Revisors. 4. Verschiedenes. Die Restanten werden aufgefodert, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Ortsverwaltung.

### Verein der Klempner von Halle und Umgegend. Wasserfahrt

Sonnabend den 27. Juli nach dem Kaffegarten in Trotha.

Sammelort im Restaurant Barbarossa. Abmarsch 3 1/2 Uhr nach der Weidung-Fähre. 2 Uhr Abfahrt 3 1/2 Uhr. Nach Ankunft in Trotha Gartenkonzert, darauf Ball. Alle Kollegen, Freunde, Genossen und Genossinnen sind hiermit eingeladen. Der Vorstand.

### Verband Deutscher Müller und Berufsgenossen. BALL.

Sonntag den 21. Juli 1895 abends 8 Uhr im „Neuen Theater“

### Etablissement „Rosenthal.“

Sonntag den 21. Juli grosser Ball.

Abends 8 Uhr Tanzkränzchen. H. Becker.

### Buchardt's Restaurant

26 Fleischerstrasse 26. Familien-Abend. Sonnabend und Sonntag. Dasselbe ist auch ein Vereinszimmer zu vergeben.

### Haases Bellevue.

Heute Sonntag nachm. von 3 1/2 Uhr ab großes Familien-Konzert.

### Restaurations-Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das Restaurant Thorstrasse 37

Ausschank der Halleischen Export-Brauerei von Fr. Günther eröffnet habe.

Empfehle mein freundliches Lokal Freunden und Bekannten sowie der werthen Nachbarschaft angelegentlichst unter Zuficherung aufmerksamer Bedienung.

Für gute Speisen und Getränke werde stets besorgt sein und bitte deshalb um recht zahlreichen fleißigen Besuch.

A. Schmidt, Thorstrasse 37.

### Sändelpark

Sonntag nachm. 4 u. ab. 11 Uhr großes Freikoncert.

### Reinickes Restaur.

Ecke Jakob- und Glandauerstrasse. Heute Sonntag gemüthl. Unterhaltung.

### Heidelbeeren

täglich frische Sendung empfiehlt billigst. ff. neue Kartoffeln à Bund 10 Pf. Franz Eisengarten.

### Walhalla-Theater.

Direction: Richard Haber. Neuer Spielplan!

The Silver Prince, Darsteller mittellicher Gruppenbilder in Bronze (sentimental!) Die Freire-Truppe, Citta-Barriere-Gymnastik mit höchsten Spielen. — Brothers Williams, Trauung-Gaullibretto auf der japanischen Leiter. — Die Sena Aladina mit ihrer Kolonie oberirdischer Paläste. — The Harlots, englische Burlesk-Komödianten. — Fr. Marie Beckert, Lieber u. Walzerfängerin. — Herr Jean Bayer, Gelang- und Charakter-Komiker. — Signor Theresa Romello, Sand-Malerin (auf vielseitiges Verlangen weiter verpflichtet) Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

### National-Theater.

Sonnabend den 20. Juli Einakter-Abend Ein Knopf.

Zustspiel von Rollen. Papa hat's erlauft.

Schwanz mit Gelang 2 Arronge. Eine Weinprobe.

Schwanz mit Gelang von Fechner und Selmerding. Sonntag den 21. Juli Der Waldteufel.

Gelangsposse in 4 Akten v. Mantel. Schades Schützenhaus.

Zu dem Sonntag den 21. Juli von 3 1/2 Uhr stattfindenden Sitzungsfeier empfiehlt Abf. Kirch- u. Köffchen, sowie Stadtblumen, Himbeeren, Apfel, Birnen u. dergleichen.

F. Schade. Düffel, Zähne v. 2 M. an, Blumen von 1 M. an, Zahnstischen von 50 Pf. an.

Martha Effe Halle a. S. Markt 14, 2 Treppen. Kartoffeln!

Frische, große, mehr. Frühblau, 5 Pf. 30 S., nächste Woche billiger.

Herm. Weiland Gebrüder, a. D. Brunnenstr. 18. Verkaufsstelle des Gebrüder-Heiner Konsum-Vereins. Hierzu eine Beilage.

## Die Moralität der bürgerlichen Gesellschaft

Die Münchener Post schreibt: Der arme Mann kann es den frommen Moralpredigern nicht so leicht recht machen. Geizt er, namentlich wenn er noch jung ist, dann erhebt sich ein Gelehrter über den Reichtum, mit dem die Ehe geschlossen und „Kinder in die Welt gesetzt“ werden, die möglicherweise den Gemeinden zur Last fallen; gehen aber die Eheverpflichtungen in der Zahl zurück und vermehren sich aus ganz natürlichen Ursachen die arbeitsfähigen Kinder, dann erhebt sich das gleiche Gelehrte über „zunehmende Unfruchtbarkeit“. Und man gebärdet sich, als ob das tausendmal schlimmer wäre, alle die Sünd a der „oberen Reichtumsklasse“, die sich so vielfach in raffinierten Ausschweifungen ergeben, zu denen das Proletariat die 1. ser stellen muß.

Wir legen auf all die Ausbrüche der Prediger zahlungsfähiger Moral nicht den geringsten Wert. Wenn man ein Bild davon bekommen will, wie es mit der „zunehmenden Unfruchtbarkeit“ in Deutschland aussieht, so muß man die Statistik befragen.

Wenn wir den Zeitraum von 1840 bis 1890, also ein halbes Jahrhundert, nach dieser Richtung hin untersuchen wollen, so finden wir: Es betrug im Jahre 1840 die Bevölkerung im heutigen Gebietsumfange des Deutschen Reiches 32 621 000 Köpfe, während 1890 daselbe 49 500 000 Einwohner zählte. Im Jahre 1841 wurden im Gebiete des heutigen Deutschen Reiches 136 435 uneheliche Kinder geboren; in den Jahren 1846 bis 1850 waren es durchschnittlich 142 000; nach der „gottlosen“ Revolution stieg 1851 die Zahl der unehelichen Geburten auf 158 000, um dann wieder zu sinken. In den sechziger Jahren stieg die Ziffer auf 188 000 und erreichte 1870 die Höhe von 165 369, um 1871 auf 144 394 zu sinken — wohl eine Wirkung des Krieges, der gewissen Professoren darum vielleicht „notwendig“ erscheinen wird. 1887 belief die Zahl der unehelichen Geburten im Reich auf 172 118 und 1890 auf 165 672.

Während also die Bevölkerung des Reiches um 17 Millionen zunahm, hat sich die Zahl der unehelichen Geburten im Jahre 1890 um ein ganz Beträgliches vermindert gegen das Jahr 1841. Während man 1866 über 188 000 uneheliche Geburten im Reichsgebiet von heute zählte, weist das Jahr 1893 deren 176 352 auf!

Damit ist das Wägen von der „zunehmenden Unfruchtbarkeit“ im deutschen Volke verurteilt. Die Zahl der unehelichen Geburten hat im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer abgenommen. Aber wenn das letztere auch nicht der Fall wäre, so würde eine Zunahme der unehelichen Geburten nicht ohne weiteres eine „zunehmende Unfruchtbarkeit“ bedeuten, sondern wäre nur nach Maßgabe der ökonomischen Zustände zu beurteilen. Die „oberen Reichtumsklassen“ bezeichnen bekanntlich beim armen Mann gerne das als „Unfruchtbarkeit“, was für ihn als selbstverständlich in Anspruch nehmen.

Interessant ist, daß gerade das Jahr 1866 die zweithöchste Ziffer an unehelichen Geburten während eines halben Jahrhunderts aufweist. Sollte der Bruderkrieg mit seinen Quartierierungen dazu kein Teil beigetragen haben? Dann wird man diese Erscheinung wenigstens nicht als eine Wirkung der „zerstehenden Lehren der Sozialdemokratie“ hinstellen können, wie das so gern und so oft bei ähnlichen Anlässen geschieht. Die Sozialdemokratie hat glücklicherweise keinerlei Verantwortung für den Krieg von 1866 und dessen Wirkungen.

In einem Punkte und vielleicht in dem wichtigsten, läßt uns die Statistik allerdings vollkommen im Stich. Sie kann uns nicht über die persönlichen Verhältnisse derjenigen weiblichen Personen aufklären, die außerheiliglich geboren haben. Um das Maß der bürgerlichen „Sittlichkeit“ zu ergründen, müßte man wissen, wenn die unehelichen Kinder ihren Ursprung verdanken. Denn es ist keineswegs gleichgültig in solchen Fällen, ob das uneheliche Kind sein Dasein einem reifen „Lebemann“ verdankt, der ein junges Mädchen zu Fall gebracht und sie mit oder ohne Abwendung wieder von sich gelassen hat, oder ob ein Arbeiter eine arme Arbeiterin durch Drohung mit Entlassung sich zu willen gemacht und unerwünschte Vaterfreuden erfahren hat, oder ob ein liebendes, jedoch armes, junges Paar aus Mangel an einem eigenen Herd und unermöglicht, sich eine Ausstattung zu beschaffen, seine Verheiratung aufzuschieben müssen und sich vor derlei mit Nachkommenhaft ausgestattet sieht. Alle diese Fälle müßten für sich besonders beurteilt werden, und in der Zahl der unehelichen Kinder sind auch diejenigen enthalten, welche die mecklenburgischen Junker in Ausübung „patriarchalischer Rechte“ alljährlich aufzuziehen haben. So weit wird es allerdings die Statistik niemals bringen, eine vollständig genaue Unterscheidung der einzelnen Fälle festzustellen, so daß man mit vollem Rechte sagen kann: Das Geschrei von der „Sittlichkeit“ oder „Unfruchtbarkeit“ eines ganzen Volkes ist überflüssig und albern. Es müssen die einzelnen Fälle nach dem Klassenverhältnis und nach den ökonomischen Zuständen aufgeföhrt werden.

Wir wollen uns gewiß nicht zu Moralpredigern aufwerfen; aber jene Pharisäer, welche die „zahlungsfähige Moral“ der oberen Reichtumsklasse anpreisen und für die Sybariten des Reichtums möglichst das Augenmaßmaßelnde zurecht machen, läßt sich gewiß befriedigen, eben diesen herrschenden Klassen einen Spiegel vorzuhalten, als die Schuld der Gesellschaft auf den armen Mann abzuladen.

## Soziale Ueberfrucht.

— **Junungen und Arbeiterkinder.** In Wriegen tagte der zehnte Verbandstag der brandenburgischen Bäcker- und Junungen-Verband „Germania“. Nach den üblichen Eröffnungsformalitäten und der Erleidi-

gung der geschäftlichen Angelegenheiten entpinn sich eine lebhaft Beiprüng über die Sonntagstrüge im Bäcker-gewerbe. Der Meisterei Raack-Berlin äußerte sich ganz entsprechend der Haltung, welche die Bäckerinnung gegenüber der sozialpolitischen Befragung stets beobachtet hat. Die geistlichen Bestimmungen über die Sonntagstrüge, die Unfallversicherung, die Alters- und Invaliditätsversicherung, alles das seien Dinge, welche das ehrliebe Bäckergewerbe dem Staat entgegenzuführen müßten. Sehr heftig äußerte sich der Meisterei gegen die Bestimmung in Artikel, welche die Vergütung geradezu darauf hinwies, die Sonntagstrüge noch härter zu gestalten. Diese Zunahme habe im Gegensatz zu dem Beschlusse des Zentral-Verbandes in Mainz den Beschlusse der Sonntagstrüge überhaupt nicht zu arbeiten. Ein von ihm beauftragter Prozeß gegen das „einseitige Vorgehen“ der Meisterei Junung wurde angenommen, desgleichen eine Resolution, in welcher der Verband für das Bäcker-gewerbe dieselben Bestimmungen hinsichtlich des Verkaufs an Sonn- und Feiertagen fordert, wie sie für die Konditoreien bestehen. — Das sind also die Herren, die das Handwerk einer neuen Zukunft entgegenführen wollen; diese eigensüchtige Gesellschaft, blind und taub für die elementarsten sozialen und sittlichen Forderungen, beansprucht eine führende Stellung im politischen und wirtschaftlichen Leben! — Interessant war ferner der Ausdruck des genannten Meistereis: „Wenn man den Handwerker nicht erhören wollte“, so müßte der Handwerker schreien“. Herr Raack scheint die Agrarier um ihre Erfolge zu beneiden. Vielleicht erinnert er sich gelegentlich daran, daß die Organe der agrarischen Klassen-schicht die Bäcker wiederholt des Brotmachers beschuldigt haben. — Dem wirtschaftlichen Unterange bestimmte Schichten verfallen um so mehr in heimliche und unfruchtliche Interessenlüste, je näher sie ihrer enghirnigen Vernichtung kommen. Die trampantisten, aber mit nichts weniger als anständigen Mitteln in Szene gesetzten Bemühungen, sich über Wasser zu halten, finden so ihre naturgemäße Erklärung. Es ist aber die Pflicht derer, die unter derartigen Rücksichtslosigkeiten zu leiden haben, sich ihrer Haut zu wehren und denen auf die Finger klopfen, die unter Nichtachtung der Rechte anderer auf Privilegien bestehen, die ihnen die ökonomische Entwicklung längst abgetropfen hat.

## Locales und Provinziales.

— **Gegen Genossen Schneiderberger** stehen nächste Woche zwei gerichtliche Termine an. Am 23. wird vor dem Landrichter die Klage wegen Verleumdung des Polizeikommissars Grosse verhandelt. Sie betrifft das „Zweipenniggeheh“. Am 27. kommt die schon vertagte Verhandlung in der Klagelage des Polizeiregimentes Käthe (Hospitalplatz-Angelegenheit) zur Erledigung.

— **Die patriotische Werkstätten-Inspektion.** Auf der heutigen Abendversammlung ist folgende Bekanntmachung ausgearbeitet worden:

Folgt eines von allerhöchster Stelle kundgegebenen Wunsches hat das Kultusministerium die Herstellung eines Jubiläum-Buchwerkes, aus Anlaß des bevorstehenden Ablaufes eines 25jährigen Zeitraumes seit dem Kriege in Angriff genommen. Mit der Herausgabe ist der oberste Prälat der Gesellschaft an der Universität in Halle, Dr. Leobold Binder, betraut. Der Verlag hat die Buchhandlung von Wich u. Co. in Berlin, unter der Linden 13, übernommen.

Der illustrierte Zeit liegt in den Händen des Malers C. Köhling und anderer tüchtiger Schmalzmalter. Der Druck, sowie die Reproduktion der Bilder und Pläne erfolgt durch die besten deutschen Firmen, weshalb zu hoffen ist, daß das Werk auch der Ausstattung nach seinem Ziele entsprechen wird. Das Werk enthält 20 Bogen in Quadratform ersehnenes Wertes für das in Deutschland zu ersehnenes Exemplar ist für den Buchhandel auf 4 M. festgesetzt. Im Verbands-Büreau und sonstige Einzelbestellungen wird das Werk seitens der Verlagsbuchhandlung in gleicher Ausstattung für direkte Bestellung von mindestens anjanzig Exemplaren zum Preise von 2 50 M. bei geringeren Bestellungen zum Preise von 3 M. abgegeben werden, wobei allerdings Verpackungs- und Transportkosten der Empfänger zu Last fallen. Ein etwaiger Reinertrag ist für patriotische oder sonstige gemeinnützige Zwecke bestimmt. Das Werk soll rechtzeitig vor dem Sechsbante ausgegeben werden. Die Anschaffung des genannten Wertes wird hierdurch angelegentlich empfohlen.

Merkung. Am 8. Juli 1895.  
Der königliche Regierungs-Präsident  
(ex.) Graf v. Stolberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Befehlungen auf das Werk sind bei den vorgelegten Werkmeistern anzunehmen.

Halle, den 19. Juli 1895.

Königl. Werkstätten-Inspektion.

(L. S.)

Da, wie man sieht, die Werkstätten-Inspektion sich damit befaßt, den Arbeitern die Anschaffung empfehlenswerter Bücher nahe zu legen, könnte einem verdruckt werden, die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf diesem Wege auch auf Bebel's Frau, Corvinus Pfaffenpiegel, Kantisch's Exorzist-Programm und andere sehr interessante und preiswürdige Schriften zu lenken.

Das Trauerspiel „Die Arbeiter“ hat sich seit längerer Zeit geflissentlich durch den mit dem Gewitter kommenden Sturm um eine besondere Schonen angereizt. — Wäre der Bau mit Arbeitern besetzt gewesen, so konnte ein unabsehbares Unglück passieren. Der Polizei hatte hiesig zuvor noch das Verbot befohlen, um etwas zu beschaffen.

— **Ein Verurteilter** wurde durch einen unglücklichen Zufall am gestrigen Nachmittag gegen 1/2 Uhr einer Verletzung einer Amputationsabstrich auf der Rechten ergriffen. Der dem Gewitter vorgehende Sturm führte von dem Dache des Hauses der Herren Hodt u. Büchtemann ein hartes Geschloß, welches dem Belegten das Bein zertrat, verlegte, daß seine Ueberführung nach der Klinik notwendig wurde.

— **Siselen.** Ein drohlicher Raub ist und bleibt der Vergorbte. An eine Post des Vollstättigen, welche lautet: „Die Siselen sind von den Leuten wieder losen, da sie das Grundwasser daran schuld; es glauben's ihm aber nur noch wenige Leute.“ schließt er folgende wunderbare Erklärung:

„Wir sind ermächtigt hierauf zu erwidern, daß Herr Geheimrat Veit ein in einem kleinen Büchlein noch nie besprochen hat, daß die Erbsenpflanzen in der Stadt Siselen von den Grundwassern herdrücken.“

Das offenbar mangelhafte Denkmäler des bezüglichen sozialdemokratischen „Genossen“ wollen wir dadurch ergänzen, daß von Herrn Veit'scher auf Grund sehr augenfälliger

auch von anderen unterrichteten Berleuten geteilten Ermüdungen nur angenommen wird, daß die beklagtesten Verleumdungen an den Häusern vorzugsweise eine Folge sind von Störungen in der Bewegung der Grundwasser. Daß das aber etwas ganz anderes ist, als die vorerwähnten Erbsenpflanzen, ist dem Grundwasser zu schließen, wird jeder begreifen, dessen Gehirn noch richtig ist. — Nun trat aus einer neuen Stoch! Aemer Herr Veit'scher! Sich so zu verteidigen!

— **Seemann.** Was bedeuten die Kriegsverluste? Die Seemanns-Partei verlor bei Jütland 10 000 Mann aus den 70 000 Mann der Soldaten, die jetzt in den Kriegsverlustern zusammenfassen, drei Millionen geworden sind, dann haben diese allein Vaterlandsverteidiger ihr vorgedachtes Ziel erreicht, dann werden die Soldaten im Bürgerdeute dem in deren Feind gegenüber. Das ist das hohe Ziel der Kriegsverluste. — Den Seemannen und allen anderen Kriegern ist bestens zu empfehlen, sich nicht in den Gedanken zu verweilen, sie seien zur Befreiung des „inneren Feindes“ da. Denn wenn man das Seemanns-Verluste möge sie durch den Verlust der Seele auf den „inneren Feind“ d. h. auf die Volksgenossen mit Schießpulver und anderen Kulturwerkzeugen losgehen wollten, so würden sie unfehlbar totgeschlagen werden wie tolle Hunde.

## Gewerbegericht vom 18. Juli.

Der heutige Tag brachte vor dem Gewerbegericht einige besonders interessante Verhandlungen und da für diesmal auch Verleger ausgenutzt waren, so konnten die vorliegenden Streitfälle bis auf wenige enbältig erledigt werden. Es wurde u. a. in der Sache des Buchbindergehilfen Sonntag wider Architekt v. Koch wegen 750 M. rückständigen Lohn für Büchsenarbeit Zeugenvernehmung vorgenommen und in dieser Sache, die schon mehrfach das Gewerbegericht beschäftigt, ermittelte daß entgegen der Behauptung des Beklagten, Kläger habe seine Entschädigung von dem Büchsenmeister zu erhalten, er selbst zur Bezahlung des Klägers verpflichtet war. Die Folge war, daß der Beklagte, durch Verhängung eines in dieser Sache schon gefällten Verurteilungsurteils vom 20. Juni, zur Bezahlung des geforderten Betrages an den Kläger verpflichtet wurde.

Dann war auch die vom Verberatermann her vor dem Gewerbegericht schon wohlbekannte Firma Viebold u. Co. aus Holzminden wieder einmal als Beklagte vor die Schranken zitiert, in der Sache des Zimmermanns Friese aus Einbeck wider die Firma Hagenberg und Lohn-Gewerbe auf Zahlung von insgesamt 18 300 Mark klagte. Der Kläger hatte seine Vertretung einem hiesigen Kameraden übertragen, welcher ausführte, daß Friese seinen Angaben nach in Einbeck pro Stunde 35 bis 40 Pfennige verdient habe, und ihm seitens des hiesigen Verberaters der Firma für Halle ein noch höherer Lohn in Aussicht gestellt sei. Als Friese mit einigen anderen Arbeitern dann nach Halle kam, ist ihm aber ein Stundenlohn von 25 Pfennigen angeboten worden. Außerdem soll der hiesige Bauhändler der Firma — bekanntlich hat diese letztere seitens der Stadt auch die Ueberführung der Klage in die Hände erhalten — Herr Schöner, ein Herr Schöner, die Firma betraut, auf den Arbeiter gelegt haben, sie sollten nur am anderen Morgen kommen, da würden sie genasend und nachmittags abgetrieben werden. Als dann dieser Vertreter des Kapitalismus, der nach den Schilderungen des Klägers allerdings umfangreichen Schaden, indem er politischen Arbeiter, haben Klage gegen die beschäftigten Arbeiter auch noch mit dem Stadtkloster — aus welchem Grunde, wurde nicht gesagt —, da hatte Klage des Gegens genug und schüttelte den Staub von seinen Füßen. Herr Schöner selbst hielt allerdings die Sache so dar, als ob die in ihm enthaltenen Leute betrunkene Leute gewesen wären, die deshalb auf den anderen Morgen bestellt habe. Zu den übrigen ihm zur Last gelegten Ungehörigkeiten ließ er sich nur dahin aus, daß Friese in Einbeck auch nur 25 Pfennige Lohn gehabt habe, wie ihm hier angeboten wurde. Da nun die Zeugen in den getroffenen Bemerkungen sämtlich hinsichtlich der Höhe des Lohnes nicht übereinstimmend waren, wurde durch Requisition des Einbecker Amtsgerichts die betreffenden vernommen werden. Neuer Termin wird erst nach dem Wiedereröffnen der Alten angelegt werden.

In der Sache des Klempners Siegel wider Fabrikant Barth, welcher den Kläger wegen angeblicher Verleumdung ohne Kündigung entlassen hatte, wurde bekanntlich am heutigen Vormittag die mündliche Verhandlung des Beklagten angeordnet worden. Anstatt dieser Vorfrist folgte zu leisten, hatte es Herr Barth jedoch vorgezogen, eine Entschuldigung zu unternehmen. Sein bisheriger Vertreter wurde auch heute wieder erschienen und gab bekannt, daß Herr Barth gegen den Kläger wegen Verleumdung Privatklage erhoben habe, welche wegen der beantragte, die Verhandlung vor dem Gewerbegericht bis nach Beendigung jenes Prozesses zu vertagen. Eine derartige Zustimmung wies das Gewerbegericht jedoch zurück und erkannte auf Grund der in voriger Verhandlung protokollierten Zeugenauslagen dahin, daß Klage, in dem ihm zur Last gelegten, im Alter noch vor geltenden Worten eine bezügliche Verleumdung nicht ausgeföhrt, sondern sich nur habe energisch widerföhrt wollen, die sofortige Entlassung also unrechtmäßig erfolgt sei und Beklagter dem Kläger die geforderte Entschädigung zu zahlen habe. Der Schlichter Friese wurde mit seiner Entschädigungslage wieder sehr stark in Anspruch genommen, indem er sich verpflichtet abzugeben, da der als Zeuge vernommene Werkmeister des Beklagten behauptete und sich auch dahin verneigen ließ, daß der Kläger bei seiner Entlassung in keiner Weise habe merken lassen, daß er die 14tägige Kündigung beantrage. Eine nachträgliche Forderung der Kündigung wurde nicht als berechtigt angenommen.

Wegen 8 74 M. rückständigen Lohn klagte der Zimmermann Grimm wider Architekt Schüge. Kläger hatte eine Treppe angefertigt, die nach Auslieferung des Beklagten in mangelhaftem Zustande entlassen hatte, woraufhin am heutigen Vormittag das mündliche Vernehmen über behauptete, daß der Kläger selbst in ein paar Stunden seinen Ansprüchen entsprechend fertigstellen konnte. Wie es schien, war der Streit bis dahin gekommen und Kläger hatte durch Anstich an denselben bei Herrn Schüge ins Fettnäpfchen getreten. In einem Vergleich erhielt Kläger dann schließlich 12 000 M.

In der Sache des Drahtwebers Sausil wider Drahtromfabrikant Seiland wegen 6 34 M. rückständigen Lohnes wurde heute der Beklagte zur Zahlung von 5 34 M. verurteilt. Obgleich zwar ein Werkmeister des Beklagten nicht eifrig sich in einem Sinne äußerte, wie sein Herr nur während der Verhandlung, aber auch das Zeugnis anderer Mitarbeiter des Klägers in Betracht, welche ruhiger behaupteten, wie der Schaden entstanden war, wegen dessen der Beklagte sich an dem Lohne des Klägers zu entschuldigen suchte. Da eine eigentliche Schuld für den Kläger nicht erhellbar war, wurde die Entschädigung dem Kläger nicht zugesprochen, jedoch erhielt mündlich die eingangs erwähnte Summe ergab.

Die Klage des Arbeiters Fiedler wider die Firma Schaaf-Fabrik, in welcher Klage wegen kündigungsbefreiung Entschädigung von 20 M. verlangt, wurde mit einem Verdict von 10 M. erledigt. Letzterer hatte innerhalb der 14tägigen Frist Arbeit erhalten und andererseits sagte auch ein von ihm angegebener Zeuge in dem Sinne aus, wie er seine Klage begründet hatte.

Der Schneider Pflücker hatte mit seiner Klage wider Kaufmann Schöner, wegen der Entschädigung für die Kündigung, eine Entschädigung von 30 M. werden abgewiesen, da ein früherer Buchschreiber der Firma erklärte, ihm mit Ausschluß der Kündigung engagiert zu haben und andere Zeugen dem Kläger ein so schlechtes Zeugnis ausstießen, daß seine sofortige Entlassung auch wegen liebreichen Lebenswandels gerechtfertigt genoten würde.

\*) Wir entnehmen alle unsere Ziffern dem amtlichen statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich.

